

## Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

**Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort**

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 36

Titel: Taufe feiern - Wir in der Kita feiern mit (mit einem Aktionstag) (29 S.)

### ProduktHinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.\* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.edidact.de/kita](http://www.edidact.de/kita).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@edidact.de](mailto:service@edidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



# Taufe feiern – Wir in der Kita feiern mit

## Inhaltsverzeichnis

Seite

### Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Taufe feiern – Wir in der Kita feiern mit“? 1
- Inhaltliche Informationen 3
- Praktische Umsetzung 4
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 4

### Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Ich will dazugehören – taufe mich 5
- Mit Kindern philosophieren: Warum wird man bei der Taufe mit Wasser übergossen? 8
- Buchtipps 9

### Liederbox – Sing mit!

- Getauft in Gottes Namen 10

### Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Segenswünsche zur Taufe 11

### Kreativecke – Komm, mach mit!

- Jesus wird von Johannes getauft: Bildbetrachtung 12
- Ein Afrikaner wird getauft: Klanggeschichte 15

### Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Bei einem Taufgottesdienst mitwirken 17

### Bonusmaterial

- Neue Lieder zur Taufe 19
- Die Feier der Taufe im katholischen Ritus 21
- Die Feier der Taufe in der evangelischen Tradition 22
- Aktionstag zum Thema „Wasser“ 24



## Warum das Thema „Taufe feiern – Wir in der Kita feiern mit“?

Es kommt immer wieder vor, dass ein Geschwisterchen eines Gruppenkindes getauft wird. Zunehmend entscheiden sich Eltern, ihr Kind erst während der Kindergartenzeit zur Taufe zu bringen. Beides sind Ereignisse, die nicht nur die unmittelbar beteiligten Kinder selbst, sondern auch die anderen in der Gruppe beschäftigen. Da erzählt Jasmin im Morgenkreis von den Taufvorbereitungen, und die anderen stellen ihre Fragen: Was ist das eigentlich, die Taufe? Was geschieht da? Und damit sind die Erzieherinnen herausgefordert, den Kindern zu Antworten auf ihre Fragen zu verhelfen. Da kann der beteiligte Pfarrer bzw. die Pfarrerin eingeladen werden, um den Kindern von seiner bzw. ihrer Tätigkeit bei der Taufe und deren Bedeutung zu erzählen, vielleicht sogar bei einem Besuch der Kirche am Taufstein. Aber auch die Erziehenden brauchen Hintergrundwissen, um mit den oft spontan entstehenden Fragen der Kinder gut umgehen zu können.

Besonders in Einrichtungen mit kirchlicher Trägerschaft bietet es sich an, mit dem Einverständnis der Beteiligten die Kindergruppe an der Tauffeier zu beteiligen. Die entstandenen Fragen zur Taufe werden nicht nur beantwortet, sondern regen zu gemeinsamen Aktivitäten an. Taufkinder freuen sich, ihre Freundinnen und Freunde dabeizuhaben. Und für kleine Tauffamilien mit nur wenigen Angehörigen wird der intime gottesdienstliche Rahmen der Tauffeier zu einem wirklichen Festgottesdienst. Es ist dem Anlass ja durchaus angemessen, dass die beteiligten Kinder diesem Ereignis ein besonderes Gesicht geben – ob die Taufe nun in einem besonderen Gottesdienst stattfindet oder in einen gewöhnlichen Gemeinde-Sonntagsgottesdienst integriert ist.

Wenn Kinder auf etwas Neues stoßen, suchen sie Erklärungen mit Analogien zu Vergleichbarem in ihrem Erfahrungsschatz. Das Zentralereignis bei der Tauffeier ist das **Benetzen des Täuflings mit Wasser**. Wird da der Kopf gewaschen und warum? Wird da auch Haarshampoo hineingetan wie zu Hause? Und warum wird in der Kirche der Kopf gewaschen? Ein erster Zugang bietet sich da über die **Symbolik des Wassers** an. Ältere religionspädagogische Erklärungshilfen sprechen davon, dass die Sünden des Menschen abgewaschen werden. Viel früher wurden bei der Taufe die Personen ganz im Wasser untergetaucht, wie es heute noch in orthodoxen Kirchen und bei der christlichen Gemeinschaft der Baptisten geschieht. Das bedeutet, dass der alte, sündige Mensch stirbt und mit dem Auftauchen ein neuer geboren wird, verbunden mit Jesus Christus, mit seinem Tod und seiner Auferstehung. Das aber dürfte bei kleinen Kindern wohl eher Unverständnis und Bestürzung auslösen. Welche Sünden hat denn ein kleines Kind getan, und wie kann man die abwaschen oder gar töten? Was bedeutet es, dass der alte Mensch stirbt und ein neuer geboren wird, dass in der Taufe Menschen auf Christi Tod und sein Auferstehen getauft werden? Statt den Kindern noch dazu mit der überlieferten Erbsündenlehre zu kommen, bietet es sich vielmehr an, den Zugang bei positiven, heilsamen Erfahrungen mit dem Wasser zu suchen: Sich im Wasser frei bewegen, spielen, schwimmen, planschen, untertauchen, prusten, das macht Spaß. **Wasser ist eine Lebensquelle**, man kommt wie „neugeboren“ heraus. Das Untertauchen erfordert Mut, aber danach fühlt man sich stärker. Wasser um sich zu haben, tut gut, macht das Leben angenehm.

Wenn wir von Gott reden und was er uns bedeutet, können uns unsere Erfahrungen mit Wasser dabei helfen: Weil Gott bei uns ist, können wir uns wohlfühlen. Gott macht unser Leben schön. Und wenn es schwierig wird, hilft er uns heraus; wenn wir anderen Unrecht angetan haben, hilft er uns, um Verzeihung zu bitten – so wie es mit dem Unter- und Auftauchen ist. Dafür steht das Sakrament der Taufe mit ihrer – aus organisatorischen Gründen – symbolischen Reduktion auf das Benetzen mit nur noch wenig Wasser. Das **Begleitet-Sein von Gott** findet sprachlichen Ausdruck auch in guten Wünschen, die sich mit Segensworten verbinden.

Man wird nur einmal getauft, und das in einer gottesdienstlichen Feier. Damit wird **Zugehörigkeit** zum Ausdruck gebracht: zu Gott, zu Jesus Christus, zur christlichen Gemeinschaft. So lautet das trinitarische Taufwort beim dreimaligen Begießen des Kopfes: Ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Jesus selbst ist getauft worden, und am Ende seines sichtbaren Wirkens hat er seinen Wegbegleitern aufgetragen, seine Botschaft weiterzusagen

## Taufe feiern – Wir in der Kita feiern mit Wissenswertes für die Erzieherin

und Menschen, denen sie wichtig wurde, zu taufen (vgl. S. 12 ff.). Das einmalige Tauffest soll das ganze Leben bestimmen. Getauft sein, wie Jesus getauft wurde – das ist das Zeichen dafür, zu den Jesusfreunden dazuzugehören, und sich immer wieder daran zu erinnern. Früher wurde das oft in einem mehr magischen Sinn missverstanden, im Anschluss an die von Jesus überlieferten Worte: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden“ (Markus 16,16) mit dem eigenmächtigen Umkehrschluss: Wer nicht getauft wird, soll verdammt werden. Erst mit dem Vollzug der Taufe sei man dem göttlichen Heil zugehörig und der ewigen Verdammnis entrissen. Zugehörigkeit durch die Taufe heißt aber vielmehr: In einem festlichen Ereignis soll sich tief ins Bewusstsein einprägen, was die Zugehörigkeit zu Jesus Christus und zum christlichen Glauben ausmacht. Es geht um ein Geschehen, das man sich immer wieder vor Augen halten kann und soll. Nach dem ersten, mehr magischen Verständnis war es geboten, ein Kind unmittelbar nach seiner Geburt zu taufen, damit es im Falle eines frühen Todes nicht das ewige Heil verliere. Im zweiten Verständnis erscheint es viel wichtiger, das festliche Taufereignis in der Erinnerung zu bewahren. Das spricht freilich eher gegen die Taufe ganz kleiner Kinder. Und so erscheint es durchaus folgerichtig, wenn Eltern mit der Taufe warten, bis ihr Kind dieses Ereignis bewusst wahrnehmen kann. Das kommt auch der frühchristlichen Taufpraxis entgegen, bei der erst die Erwachsenen getauft wurden, nachdem sie sich ausdrücklich für die Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinde entschieden haben.

Woher kommt dann die immer noch weithin praktizierte **Baby-Taufe**? In manchen christlichen Gemeinschaften wird ja mit der Taufe solange gewartet, bis der Täufling sich ausdrücklich zum Glauben an Jesus Christus bekannt hat. Wann aber ist der Zeitpunkt dafür gegeben? Bei dieser Taufpraxis droht in den Hintergrund zu rücken, dass die Einladung zum Gottvertrauen und der Zugehörigkeit zu Jesus Christus vom Anfang des Lebens an gilt und dass die Taufe das Zeichen dieser Einladung ist – unabhängig davon, wie die Getauften in ihrem weiteren Leben damit umgehen. Die Taufe ist nicht etwas, das man sich durch vorangegangene Treueerklärung verdienen muss, sondern sie ist ein Geschenk, das einen begleiten will. Das ist der Sinn der Kindertaufe und hat die Taufe noch ganz kleiner Kinder begründet. Freilich erfordert das eine Ergänzung: Das sind Firmung (katholisch) und Konfirmation (evangelisch), in denen Jugendliche nun mit ihren eigenen Worten ihre Taufe bestätigen. Und dann kommt den Anlässen der **Tauferinnerung** besondere Bedeutung zu: in der Feier der Osternacht, in Tauferinnerungsfeiern und ganz besonders in jeder Tauffeier, die zugleich eine Gelegenheit für alle Getauften ist, bewusst das mitzerleben, was an ihnen noch vor ihrer eigenen Erinnerung geschah.

So liegt es ganz im Sinne des Tauffests, dass sich möglichst viele Kinder daran beteiligen, also auch die Kinder der Kitagruppe. Bei sich ergebenden Gelegenheiten und mit der Zustimmung der Tauffamilien können sie Teil der Taufgemeinde sein. Was aber heißt das im Blick auf die **nicht getauften Kinder** in der Einrichtung?

- Alle Kinder sollen die Botschaft wahrnehmen, dass Gott ein ermutigender und „erfrischender“ Lebensbegleiter sein will. Was grundsätzlich allen gilt – mit der Freiheit, es für sich anzunehmen oder nicht, feiern wir bei der Taufe des einen Kindes mit. Alle zünden ihre Kerzen an, alle Beteiligten haben Gelegenheit, sich mit guten Wünschen für das Taufkind einzubringen.
- Auch Kinder anderer Religionszugehörigkeit sind dazu eingeladen. Das Mitfeiern erfolgt ohne irgendwelche Verpflichtungen. Es steht Eltern und Kindern frei, die Einladung anzunehmen oder nicht. Das Tauffest steht so auch im Zeichen interreligiöser Gastfreundschaft, stärkt die wechselseitige Verbundenheit und trägt dazu bei, Missverständnisse abzubauen.
- Kinder, die ihre Taufe noch vor sich haben, erleben mit, was für sie auch schon gilt, noch bevor es in ihrem eigenen und ganz persönlichen Tauffest seine Gestalt gewinnen wird.
- Getaufte Kinder machen sich bewusst, dass dieses Fest in ihrem Leben schon seinen Platz gefunden hat. Sie können sich nun vergegenwärtigen, was damals an ihnen geschah. Sie zünden ihre eigene Taufkerze an.

Mit dieser Unterscheidung differenzieren sich die Beziehungen der eingeladenen und beteiligten Kinder zu dem je individuellen Taufgeschehen. Dabei geht es keineswegs um Ab- und Ausgrenzungen. Vielmehr kann sich jedes Kind in seiner Beteiligung für sich mitnehmen, was dem Elternwillen



in religiöser Hinsicht und seinen eigenen Interessen entspricht: einem Täufling Gutes wünschen; unmittelbar erleben, was in der Taufe geschieht, die Bedeutung dieses Taufgeschehens kennenlernen; das eigene Verhältnis zum Taufereignis wahrnehmen.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder finden Zugänge zu dem, was in einer Taufe geschieht.
- Kinder machen sich in Nähe und Distanz die eigene Beziehung zur Taufe bewusst.
- Kinder zeigen in guten Wünschen ihre Empathie für den Täufling.
- Kinder erkennen unterschiedliche Ausdrucksformen der Taufsymblik.
- Kinder erleben sich im eigenen Mitwirken beim Taufgeschehen als aktiv und wichtig.

## Inhaltliche Informationen

**Taufe** und Abendmahl sind die beiden christlichen Sakramente, die in allen christlichen Kirchen **zentrale Bedeutung** haben. Aber während das Abendmahl die Konfessionen trennt, hat die Taufe verbindenden Charakter. Wohl ist die Gestaltung einzelner Elemente des Taufgottesdienstes verschieden, aber die Taufhandlung selbst im Namen des dreieinigen Gottes wird in den evangelischen und katholischen Kirchen wechselseitig anerkannt. Das ist zum einen darin begründet, dass die Taufe einmalig, nicht wiederholbar ist. Zum anderen könnte sie voll gültig auch von Laien vollzogen werden. Das war früher in vorhin angedeuteten Notsituationen eines drohenden frühen Todes des Neugeborenen wichtig, kommt allerdings mit dem vorher benannten, veränderten Taufverständnis kaum noch vor.

Während bei der Erwachsenentaufe die **Glaubensunterweisung** mit dem „ja“ des Täuflings zu seiner Taufe dem Taufgeschehen vorausgeht, folgt sie bei der Kindertaufe dem Taufereignis nach. Deshalb werden Eltern und Paten dazu aufgerufen, die Möglichkeiten religiöser Erziehung des Täuflings zu nutzen. Christliche Gemeinden übernehmen damit auch die Aufgabe, entsprechende Angebote bereitzustellen. Dazu sollte auch die Bereitschaft gehören, die Kitagruppe in den Verlauf einer Tauffeier miteinzubeziehen.

Das Taufgeschehen bietet reichliche **Symbolik** für einen Lebensweg im christlichen Glauben. Dazu gehört die des Lichts, die in entsprechend gestalteten Taufkerzen zum Ausdruck kommt. Die Symbolik des Wassers findet sich oft in der Gestaltung der Taufsteine, von angebrachten Zeichen bis hin zu Brunnen und Wasserläufen in entsprechenden Taufkapellen.

Trotz abnehmender Kirchlichkeit in der Bevölkerung ist der **Wunsch von Eltern zur Taufe ihrer Kinder** hoch geblieben. Warum wohl? Mit der Geburt eines Kindes verändert sich das Familienleben grundlegend. Die Verantwortung der Eltern für ihr Kind wiegt schwer, auch deren Grenzen werden bewusst: Werden Eltern die richtigen Entscheidungen für ihr Kind treffen, und wird das Kind seine eigenen Wege gut finden und gehen können? Wer wird es jenseits der elterlichen Möglichkeiten begleiten können? Da sind Eltern sehr empfänglich für Segenszusagen für ihr Kind. Die Taufe gestaltet so mit ihrem festlichen Ritual und der Feier in der Familie den Übergang in die neue Verantwortlichkeit als Eltern und verbindet dies mit der Botschaft des begleitenden Gottes, des Verbundenseins mit dem heilsamen Wirken Jesu Christi, des Wirkens Gottes mit seinem guten Geist in jedem einzelnen. Manche Eltern warten mit der Taufe bewusst, bis ihr Kind selbst die Entscheidung dafür oder dagegen treffen kann. Da ist eine religionspädagogische Begleitung der Kinder und Eltern wichtig, die deutlich macht, dass Taufe keine kirchliche Vereinnahmung oder gar Entmündigung bedeutet, sondern auf einen selbstständigen Glauben zielt. Sie ist als Segenszusage und Einladung in die christliche Gemeinschaft ein Geschenk, das einen eigenständigen Umgang mit alten und neuen Traditionen des christlichen Glaubens eröffnet. Taufe zielt auf Ermutigung, nicht auf Gängelung. Sie ist kein Leistungsvertrag, sondern ein Horizont für Entfaltung und Gestaltung des eigenen Glaubens.